

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 32

Artikel: Anekdoten von Zeitungsleuten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten von Zeitungsleuten

Diese Spese

Die «Spese», die Unkostenrechnung, ist eine der wichtigsten Faktoren für den Reporter. Ihre Höhe erregt stets das Entsetzen des Finanzgewaltigen der Zeitung. Oft wird die «Spese» als zu hoch und zu unglaublich, gestrichen. Die Reporter wettern darin, immer neue, phantastischere Posten auf die Spesenrechnung zu setzen und schließen Wetten ab, ob die «Spese» anerkannt und ausgezahlt wird.

Der Journalist G. hatte einmal eine «Spese» in der Höhe von Fr. 45.— aufgeschrieben. Das war denn doch zu viel und er bekam sie prompt zurück... unbewilligt.

Vier Wochen vergingen, der Januar brach aus, als G. die damals unbezahlte «Spese» wieder in die Hände fiel. Er betrachtete sie nachdenklich, es wurmte ihn, daß er damals das Geld nicht bekommen hatte. Da

hatte er einen Einfall. Aktuell, wie ihn nur ein Reporter haben kann. Er nahm einen Blaustift und schrieb kurzerhand über das «Spese»-Formular:

Infolge der Januar-Ausverkäufe auf Fr. 30.— ermäßigt. Und sandte es dem Finanzgewaltigen. Die «Spese» wurde ausgezahlt.

Telegraphisch

Ein sehr bekannter Reiseschriftsteller, dessen Reiseberichte sehr spärlich in der Redaktion einliefen, hatte die Angewohnheit, ständig um Geld zu schreiben oder zu telegraphieren. Eines Tages kam aus Afrika, das er gerade bereiste, ein Telegramm an den Verleger: dringdrahtet überweisung tausend Franken sonst eintrete fremdenlegion.

Postwendend kam die Antwort des Verlegers. Sie war lakonisch kurz und lautete: tritt.

Zeit ist Geld

Ein junger Schriftsteller war mehr bekannt durch seine Fähigkeit Geld herauszuschlagen und anzupumpen, als durch seine Schriftstellerei. Als er wieder einmal Geld brauchte, wie immer, bewaffnete er sich mit einem seiner zahllosen ungedruckten Manuskripte und ging damit auf die Redaktion einer großen Zeitung. Durch einen Boten sandte er das Manuskript an den Chefredakteur und schrieb dazu als Begleitbrief folgenden Zettel:

Sehr geehrter Herr!
Das Durchlesen dieses Manuskriptes dauert 3 Minuten
Das Ausschreiben einer Honoraranweisung dauert 1 «
Zusammen 4 Minuten
Ich warte — draußen.
Er wartete nicht umsonst.



MODELLA

Der psychologische Moment!

Man muß den Männern nicht alle Liebhabereien abgewöhnen wollen. Daß «Meiner» gerne seine Zigarre und seinen Stumpfen raucht, ist gewiß ein harmloses Laster. So ein feines Tabakdüftlein in der Wohnstube ist ganz angenehm und hat etwas Heimeliges. Wenn ich meinen Mann mit dem Stumpfen im Munde heimkommen sehe, so weiß ich schon von weitem, daß er guter Laune ist. Wenn er dann gemütlich rauchend in der Sofaecke sitzt, so ist er für Wünsche besonders zugänglich. Mein Mann raucht aber nur die guten Aargauerstumpfen.

Sei ein Mann, rauche Stumpfen und Zigarren!

Verwenden Sie zu Ihrer täglichen Mund- u. Zahnpflege

ASEPEDON

MUND- UND GURGELWASSER

*Es ist angenehm erfrischend,
desinfizierend und schützt vor
Ansteckung*

Schweizerfabrikat, erhältlich in Apotheken u. einschlägigen Geschäften.
Flaschen zu Fr. 1.50, 3.25 und 5.—



In jeden Rucksack

gehört die Trockenvollmilch «NORMA» die beste und bequemste Milchkonserve.
Dose 125 g Nettoinhalt Fr. —.95 (ca. 1 vollfette Milch)
Dose 250 g Nettoinhalt Fr. 1.50 (ca. 2 vollfette Milch)



Erhältlich in Molkereien, Reformhäusern, Lebensmittelgeschäften etc.



Milchpulverfabrik Sulgen.



So etwas hat man gern!

RUFF'S

kräftigen, knackrigen
und währschaffen

ZÜRICH Schüblig

In kürzester Zeit bereiten Sie damit ein nahrhaftes sowie preiswertes Essen. Praktisch bei unerwartetem Besuch, für Touren, Ausflüge und die Ferien. Sollte in keinem Hotel, Restaurant oder Pension fehlen. Lohrender Artikel für Wiederverkäufer.

WURST- UND CONSERVENFABRIK
RUFF / ZÜRICH

